

<b>TOP 1</b>	Eröffnung der Sitzung	Seite 2
<b>TOP 2</b>	Protokoll der Sitzung vom 28./29. August 2020	Seite 2
<b>TOP 3</b>	Verlauf der Sitzung – Einführung durch den Moderator	Seite 2
<b>TOP 4</b>	Einleitung in die Sitzung durch Kardinal Woelki	Seite 2–4
<b>TOP 5</b>	Einführung in das Zielbild	Seite 4-8
<b>TOP 6</b>	Unabhängige Untersuchung	Seite 8-12
<b>TOP 7</b>	Zielbild_Anmerkungen Kapitel 1 bis 3	Seite 12-13
<b>TOP 8</b>	Schöpfungsverantwortung im Erzbistum Köln	Seite 13-14
<b>TOP 9</b>	Fortgang der Aktuellen Etappe	Seite 14-15
<b>TOP 10</b>	Aktuelle Stunde	Seite 15-17
<b>TOP 11</b>	Feedback zur Situation	Seite 17-18
	Schlusswort Kardinal Woelki	Seite 18
<b>Anlagen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Zu TOP 7: Anlage TOP 7_Zielbild_Anmerkungen Kapitel 1 bis 3</i></li> <li>- <i>Zu TOP 8: Anlage TOP 8_Vision Schöpfungsverantwortung</i></li> <li>- <i>Zu TOP 10: Anlage TOP 10_KVG</i></li> </ul>	

<p><b>TOP 1</b></p>	<p><b>Eröffnung der Sitzung</b></p> <p>Der Erzbischof eröffnet die Videokonferenz des Diözesanpastoralrates und begrüßt die Teilnehmenden. Es folgt ein geistlicher Einstieg in die Sitzung (Ps. 130 sowie das Vater unser mit Gedanken von Claudia-Sybille Blessing).</p>
<p><b>TOP 2</b></p>	<p><b>Protokoll der Sitzung vom 28./29. August 2020</b></p> <p>Ergänzung des Protokolls zu TOP 3:</p> <p>Meinungsbild des gesamten DPR zum Thema „Pfarrei der Zukunft“. Ein Votum wurde zu folgender Frage eingeholt: „Wer ist dafür, über Alternativmodelle zu 50-60 Pfarreien nachzudenken (z.B. 50-60 Seelsorgebereiche)?“ Die Mehrheit habe lt. einem Gremienmitglied dafür votiert.</p> <p>Seite 3: Integration ist das falsche Wort. Grund: man muss sich in die Gesellschaft integrieren, aber nicht in der Kirche. Jede und jeder kann in ihrer/seiner Sprache beten. Korrektur: Es wird ein Austausch mit den muttersprachlichen Gemeinden empfohlen, um voneinander zu lernen.</p>
<p><b>TOP 3</b></p>	<p><b>Verlauf der Sitzung – Einführung durch den Moderator</b></p> <p>Herr Krey, Moderator der Sitzung, erläutert das Prozedere des Verlaufs und der Verfahrensweise (Wortmeldungen etc.) der Videokonferenz. Die Sitzungen des Diözesanpastoralrates sind nicht öffentlich und werden daher nicht aufgezeichnet. Dies gilt für alle Teilnehmenden. Wortmeldungen im Chat werden im Protokoll nicht aufgenommen.</p>
<p><b>TOP 4</b></p>	<p><b>Einleitung in die Sitzung durch Kardinal Woelki</b></p> <p><i>Stellungnahme zur aktuellen Situation im Erzbistum Köln</i></p> <p>Kardinal Woelki nimmt zu Beginn Stellung zur aktuellen, sehr schwierigen Situation im Erzbistum Köln. Er weist darauf hin, dass diese Zeit – bedingt insbesondere durch die Situation der aktuellen Untersuchung und weiterer aktuell schwieriger Themen wie der Konflikt an der KHG Köln – keine einfache ist. Besonders verweist er darauf, dass die Betroffenen sexualisierter Gewalt stets oberste Priorität in der Betrachtung haben. Sie haben ein absolutes Recht auf klare, transparente und rechtssichere Aufklärung. Medial wurde versucht, transparent zu informieren, z.B. auch durch Gesprächsangebote mit Journalisten, durch Bereitstellung von FAQ und anderen Dingen. Zur Erläuterung der Sachlage des KHG-Konfliktes verweist er auf die folgenden Ausführungen von Frau Dr. Schwarz-Boenneke, Leiterin der HA Schule/Hochschule.</p> <p><i>Sachliche Einordnung des Konflikts rund um das Positionspapier der Mitarbeitenden der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Köln</i></p> <p>Frau Dr. Schwarz-Boenneke erläutert aus ihrer Sicht den aktuellen Konflikt mit den Mitarbeitenden der KHG Köln. Sie informiert über Zusammenhänge des Konflikts rund um die Katholische Hochschulgemeinde in Köln.</p>

	<p>Die Punkte sind stichwortartig aufgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Benennung des Themas, Verständnis, Einordnung der Art des Vortrags</i></li> <li>• <i>Wie und warum wurde die HA S/HS mit Blick auf die Webseite der KHG aktiv?</i></li> </ul> <p>Betrachtet man diese Vorgänge aus einem übergeordneten Blickwinkel, geht es bei der Auseinandersetzung um mehrere Dinge gleichzeitig:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) um eine intensive und kritische Auseinandersetzung mit kirchlichen Positionen – die immer gewollt war;</li> <li>b) um Spielregeln im beruflichen Kontext und die Art und Weise des Zusammenarbeitens zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber.</li> </ol> <p>Diese Dimensionen werden derzeit aus Sicht der HA S/HS in der Debatte miteinander vermischt. Hinsichtlich der inhaltlichen Dimension hält die HA S/HS daran fest, dass der HA und dem Erzbistum Köln grundsätzlich die intensive und auch kritische Auseinandersetzung mit kirchlichen Positionen ein wichtiges Anliegen ist. Gerade für Studierende soll es Diskussionsräume geben, in denen der offene und lebendige Austausch von Meinungen stattfindet. Wichtig ist dabei auch die Dimension der beruflichen Spielregeln.</p> <p><i>Rückfragen / Beiträge / Anregungen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herr Pfarrer Thranberend übt als Hochschulpfarrer, Rector ecclesiae der Kirche Johannes XXIII. und Schulseelsorger am Berufskolleg Köln seine Aufgaben wie bisher aus. Aufgrund der derzeitigen belasteten Arbeitssituation im Team der KHG nimmt Herr Dr. Krawczack eine kommissarische Teamleitung wahr.</li> <li>• Der Zeitpunkt, zu dem der Konflikt ausgebrochen ist, ist kommunikationsstrategisch nicht günstig. Ziel ist eine gute interne Kommunikation, um zu deeskalieren. Es war niemand daran interessiert, diesen Konflikt zu entflammen. Es wird die sachliche Diskussion gesucht.</li> <li>• Kernpunkt des Konfliktes: Aus Sicht der Verantwortlichen des Erzbistums wird bei dem Umgang des Teams der KHG Köln mit dem betreffenden Positionspapier jedoch in Frage gestellt, ob es sich hier um einen angemessenen Umgang handelt. In mehreren Gesprächen mit den Mitarbeitenden wurde die Vorgehensweise rund um das Positionspapier ausführlich thematisiert. Eine Zusammenarbeit zwischen jedem Arbeitgeber und Arbeitnehmer bedarf grundsätzlich einer vertrauensvollen Basis von allen Beteiligten. Unter anderem durch die Veröffentlichung der Seiten 5 und 6 im KHG-Programm des Wintersemesters sieht das Erzbistum diese vertrauensvolle Basis als belastet an.</li> <li>• Junge Menschen haben ein Empfinden, dass sie momentan von der Kirche nicht mehr erreicht werden. Auch im Zukunftsprozess muss man sich Zeit nehmen, um</li> </ul>
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>in den Dialog zu treten, um die Menschen vor Ort mitzunehmen. Es gibt Zustimmung dafür, dass Frau Dr. Schwarz-Boenneke Fehler zugibt und Lösungen sucht.</p>
<p><b>TOP 5</b></p>	<p><b>Einführung in das Zielbild</b></p> <p><i>Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki</i> führt in das Thema ein. Er verweist auf die Hirtenbriefe, die im Laufe der letzten Jahre im Kontext des Pastoralen Zukunftsweges geschrieben wurden. Das Zielbild soll Christus in den Mittelpunkt stellen. Der Erzbischof erläutert, dass das Zielbild in fünf Kapitel aufgeteilt ist. Er bekräftigt, dass wir wahrnehmen, zuhören, Menschen beteiligen und die Möglichkeit zu Alternativen geben. Dafür wurden fünf thematische Überschriften erarbeitet, unter die Themen gesetzt werden.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Jesus kennenlernen</li> <li>2. Mit und wie Jesus leben (lernen)</li> <li>3. Von Jesus erzählen</li> <li>4. In Jesu Namen Gemeinschaft leben</li> <li>5. Kirchlichem Leben einen Rahmen geben</li> </ol> <p>Das derzeitige Zielbild ist ein Entwurf, der unter Einarbeitung vieler Argumente, Ideen und Anregungen aus den verschiedenen Gremien und Foren erwachsen sind. Aus allen Teilen der Gesellschaft des Erzbistums haben Menschen am Pastoralen Zukunftsweg teilgenommen, wofür der Erzbischof ausdrücklich dankt.</p> <p><i>Generalvikar Dr. Markus Hofmann</i> führt in den Verlauf des Fortgangs der Sitzung ein. Es stehen nun wichtige Entscheidungen für die Zukunft des Erzbistums an, über die beraten werden muss. Es werden im Rahmen dieser Videokonferenz die Kapitel 1-3 besprochen. Im Januar werden die Kapitel 4-5 besprochen. Im März wird die Veröffentlichung der unabhängigen Untersuchung stattfinden, so dass das finale Zielbild im Mai 2021 vorgestellt werden soll. Eine weitere Entwicklung aus verschiedenen Gremien ergab die Bildung einer AG.</p> <p><b>AG Pfarrestruktur</b></p> <p>Im DPR gab es, wie auch auf den Seelsorgebereichsforen und dem Priesterrat, deutliche Anfragen an den Vorschlag der Aktuellen Etappe, das Erzbistum Köln zukünftig in 50-60 Pfarreien zu gliedern. Kardinal Woelki hat daher entschieden, dass eine Arbeitsgruppe eine Alternative zu diesen Planungen diskutiert und ihre Realisierbarkeit prüft. Auftrag der Arbeitsgruppe unter Leitung von Weihbischof Ansgar Puff ist es zu prüfen, ob die angestrebte Verwaltungserleichterung zugunsten der Seelsorge auch durch 50-60 alternative pastorale Räume zu erreichen ist, die aus dann noch selbstständigen Pfarreien bestehen. Zudem soll geprüft werden, ob ein solches Modell ggf. auch parallel zu Pfarreierneuergründungen gefahren werden könnte. Der Arbeitsgruppe gehören Msgr. Markus</p>

	<p>Bosbach, Frau Dr. Heike Gassert (EGV, Recht im SB), Kreisdechant Norbert Hörter, Frau Dr. Mechthild König, Stadtdechant Dr. Bruno Kurth, Stadtdechant Michael Mohr, Stadtdechant Dr. Wolfgang Picken, Pfarrer Dr. Meik Schirpenbach und Pfarrer Dr. Ansgar Steinke an. Zwei weitere Personen, die keine Kleriker sein sollen (wenn möglich Frauen), werden nach Antrag des DPR durch WB Puff zeitnah in die Arbeitsgruppe berufen. Eingaben aus dem DPR zur Arbeit der AG können eingebracht werden. Die Arbeitsgruppe soll bis zum 11.1.2021 dem Generalvikar ein Ergebnis ihrer Diskussionen vorlegen, das dann zunächst in der Projektstruktur der Etappe beraten wird. Die Ergebnisse dieser Beratungen werden dann auch dem DPR zur Kenntnis gegeben.</p> <p>Generalvikar Dr. Hofmann weist darauf hin, dass alle DPR-Mitglieder im Anschluss an die Sitzung die Möglichkeit haben, Modi einzureichen, die zu den Beratungen im Plenum beisteuern. Diese Vorschläge sollen konkret auf den Zielbildtext bezogen formuliert und begründet werden. Adresse: <a href="mailto:dpr@erzbistum-koeln.de">dpr@erzbistum-koeln.de</a>; Einsendeschluss: 7. Dezember 2020.</p> <p>Die Rückmeldungen aus den Seelsorgebereichsforen werden auch im Zielbild berücksichtigt und ihre Einarbeitung in geeigneter Weise kenntlich gemacht. Eine erste Übersicht bietet der entsprechende Bericht, der auf <a href="http://www.zukunftsweg.koeln">www.zukunftsweg.koeln</a> abrufbar ist.</p> <p><i>Gesamteindrücke zum Zielbild - Diskussion / Anregungen / Fragen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Veränderung des Zeitplans wird positiv erwähnt.</li> <li>• Orientierung am Weg Jesu wird im Text vermisst.</li> <li>• In Jesu Sprachschule gehen hieße, weniger Worte machen.</li> <li>• Wer soll Adressat sein, wenn es in die Breite des Bistums gehen soll? Weniger Text wird vorgeschlagen. Das Zielbild sollte kürzer, prägnanter, nicht so theologisch ausgestaltet sein. Der Text muss für die Gläubigen verständlich sein.</li> <li>• Eindruck: Grundhaltungen haben mit dem Leben Jesu nichts zu tun.</li> <li>• Welches Verständnis liegt hinter der Ausführung „Gemeinde“? Der Begriff „Gemeinde“ wurde im August ausführlich erläutert.</li> <li>• Kinder-/Jugendarbeit fehlt als zentrales Element. Kinder- und Jugendarbeit müsste eine stärkere Priorität haben. Hier wird auf das Kapitel 4 verwiesen.</li> <li>• Biblische Orientierung gut, Einleitungstexte zu lang und zu theologisch.</li> <li>• Sieben Haltungen müssten besser eingebettet werden – deutlich machen, was sie mit dem Leben Jesu zu tun haben.</li> <li>• Duktus wird positiv erwähnt.</li> </ul>
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Länge ist angemessen, weil viele Inhalte darin enthalten sind; es wurde viel daran gearbeitet.</li><li>• Es soll verschiedene Formen der Veröffentlichung geben, die sich an unterschiedlichen Zielgruppen orientieren.</li><li>• Die Ausführlichkeit für dieses Gremium und zur inhaltlichen Diskussion ist erforderlich; auch ein theologischer Anspruch darf darin enthalten sein.</li><li>• Grundhaltungen müssten biblisch zurückgebunden werden.</li><li>• Kardinal Woelki soll das Dokument in Kraft setzen, das hier beraten wird – detailliertere Maßnahmenbeschreibungen können als Optionen in einen Appendix, aber der Rahmen muss Offenheit ermöglichen.</li><li>• Der Dissens soll festgehalten werden, dass es offensichtlich nicht erwünscht ist, dass neben der AG Pfarrestruktur an anderen Stellen an dem Thema gearbeitet wird.</li><li>• Zielbildtext: Die Vielschichtigkeit ist sehr gut (biblisches, Überblick, Ausführungen, dazu Appendix), das ist eine Stärke.</li><li>• Sprachliche Aktualisierung ist wichtig, Text ist tendenziell zu lang.</li><li>• Es soll für die Weiterarbeit deutlich gekennzeichnet werden, was neu ist.</li><li>• Grundsätzlich ist dies ein gutes Papier mit einer guten Vorarbeit, die geleistet wurde.</li><li>• Da das Papier einen Fokus legen soll auf Aufbruch/Neues wäre es sinnvoll, nicht zu viel Bestehendes immer wieder zu erwähnen.</li><li>• Geistliches muss weiter im Vordergrund bleiben.</li><li>• Thema Frauen und Kirche: Dieses angeblich so wichtige Querschnittsthema müsste doch in jedem Kapitel aufgerufen werden.</li><li>• Der Veränderungsprozess, auf den wir mit Zielbild reagieren, ist so umfassend und radikal, dass wir in vielem nicht wissen, wo wir 2030 landen. Diese Offenheit, Vielfalt in den Zielvorschlägen ist wichtig, um frei für die Entwicklung/Gestaltung zu werden.</li><li>• Eine klare Entscheidung ist erforderlich um zu wissen, in welchem Rahmen es weitergehen kann.</li><li>• Wort „Neues“, „Neuausrichtung“ kommt oft vor – vielleicht wäre es klug, von „Weiterentwicklung“ zu sprechen, damit Bestehendes wertgeschätzt wird; generell wird bei diesem Prozess auf Bestehendes zurückgegriffen, um etwas Neues beginnen zu können.</li><li>• Stärke des Textes: Es ist eine ehrliche Beschreibung der Realität erkennbar.</li></ul>
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Dokument ist für den DPR in dieser Form verständlich; für viele Menschen sind gewisse Formulierungen keineswegs selbsterklärend. Erklärungsbedürftiges muss umgearbeitet werden.</li> <li>• Flughöhe ist zu hoch, Menschen fühlen sich nicht mitgenommen und können nicht folgen.</li> <li>• Der Textentwurf wird anerkennend als große Leistung wahrgenommen.</li> <li>• Wertschätzung des Bestehenden bereits zu Beginn (Bsp. Präambel) deutlich und klar benennen als Fundament für Neues, dann muss es nicht immer wieder genannt werden mit Blick auf den Umfang des Textes → die Aufgabe der DPR-Mitglieder als Multiplikatoren ist es, dies bei der Implementierung des Zielbildes immer zu sagen und das Ganze so einzuordnen; dazu müsste es Hilfen geben.</li> <li>• Wahrnehmung wird nicht auf dem Text, sondern auf Entscheidungen liegen.</li> <li>• Merkposten für die weitere Beratung: Fokus auf die Identifikation der wesentlichen Punkte/Entscheidungen, die dann in der Wahrnehmung der Menschen präsent sein werden. Darauf muss man bereits in der Beratung einen Fokus legen; dadurch solle der Prozess der Wahrnehmung des Zielbildes in der Öffentlichkeit gesteuert werden.</li> <li>• Drei Kategorien in der Kommunikation: Erklärungsbedürftiges/Kritisches; positive Themen; Themen, die nicht für die breite Öffentlichkeit, aber für innerkirchliche Zielgruppen interessant sind.</li> <li>• Länge des Textes darf kein Argument sein, um wichtige Punkte nicht zu nennen.</li> <li>• Dissens müsste auch deutlich werden; da wo unterschiedliche Positionen in der Zukunft diskutiert werden müssen, so würden man ehrlicher kommunizieren.</li> <li>• Frage des Machtmissbrauchs ist nicht ausreichend kenntlich, gerade mit Blick auf die unabhängige Untersuchung.</li> </ul>
<p><b>TOP 6</b></p>	<p><b>Unabhängige Untersuchung</b></p> <p>Der Erzbischof erläutert einleitend den Aufbau der Präventionsarbeit im Erzbistum Köln über die letzten zehn Jahre sowie die Einrichtung eines Betroffenenbeirates als erstes Bistum überhaupt. Die NRW-Bistümer haben aktuell ein Forschungsprojekt ausgeschrieben, um die Wirksamkeit der Präventionsmaßnahmen wissenschaftlich zu überprüfen und auf Grundlage dieser Ergebnisse weiter zu verbessern. Mit dem unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, laufen intensive Abstimmungen zur Einrichtung einer Aufarbeitungskommission im Erzbistum Köln.</p> <p>Der Erzbischof versicherte entgegen der medialen Darstellung, dass das Gutachten weder ihm noch Mitarbeitenden des Erzbistums vorliegt, sondern lediglich den Anwälten zur</p>

	<p>Kenntnis gegeben wurde. Die schwierige Entscheidung, nicht zu veröffentlichen, beruht auf ernst zu nehmenden Warnungen verschiedener Experten. Den Mitgliedern des Betroffenenbeirates wurde bereits Ende Oktober angeboten, nach der Fertigstellung des Gercke-Gutachtens Einblick in das Münchener Gutachten zu nehmen, dies gilt ebenso für die einzurichtende Aufarbeitungskommission. Darüber hinaus wird im rechtlich möglichen Rahmen eine Einsichtnahme für die Öffentlichkeit nach dem Vorbild aus dem Bistum Limburg eingerichtet werden, sodass auch dem DPR diese Möglichkeit offenstehen wird.</p> <p>Der Erzbischof bestätigt, dass die Kanzlei Gercke wortgleich denselben Gutachterauftrag bekommen hat wie die Münchener Kanzlei. Er hält klar an seinem Aufklärungswillen fest und will mögliche Fehler und Versäumnisse von namentlich genannten Verantwortlichen benennen. Systemische Fehler und Versäumnisse sollen analysiert werden, um wirkliche Verbesserungen auf den Weg bringen zu können. Dafür braucht es eine vollständige und solide Aufklärung, die durch das Münchener Gutachten leider nicht geleistet wird.</p> <p>Der Betroffenenbeirat wurde eingerichtet, da die Sicht der Betroffenen wichtig und unerlässlich ist, so der Erzbischof. Der Betroffenenbeirat wurde daher in einer Sondersitzung über den Sachstand informiert, und hat im Austausch mit Professor Jahn, Professor Gercke und Dr. Stirner beraten. Auf dieser Grundlage haben die anwesenden 7 Mitglieder einstimmig dafür votiert, den Weg der Neufassung des Gutachtens zu gehen. Der Erzbischof drückt sein Bedauern aus, dass durch die Auswahl und das zu lange in die Münchener Kanzlei gesetzte Vertrauen durch das Erzbistum Köln nun Zeit und Vertrauen bei den Betroffenen verloren gegangen ist.</p> <p>Professor Jahn erläutert den Prüfauftrag in Bezug auf das „Münchener Gutachten“. Es geht um die Prüfung methodischer Mindeststandards, ohne eigene Sachverhaltsdarstellungen, ohne eigene Beurteilungen und ohne äußerungsrechtliche Prüfung. Im Ergebnis ist laut Professor Jahn festzustellen, dass die methodischen Mängel so gravierend sind, dass das Gutachten keine Grundlage für strukturelle Veränderungen oder personelle Verantwortlichkeiten bietet. Die Mängel drücken sich durch folgende Punkte aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Im Münchener Gutachten werden 15 Fälle exemplarisch vorgestellt, ohne dass das Spezifikum der Auswahl benannt wird. Professor Jahn vermutet, dass nicht inhaltliche Kriterien, sondern der Bekanntheitsgrad der verantwortlichen Personen ausschlaggebend für die Auswahl war.</li> <li>2. Das Münchener Gutachten trennt nicht zwischen Sachverhaltsfeststellung und eigener Bewertung, insbesondere auch moralischen Bewertungen.</li> </ol>
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>3. Das Münchener Gutachten stellt eigene Vorstellungen und Bewertungen ohne entsprechende fachliche Expertise über in den Akten dokumentierte forensische Fachgutachten.</p> <p>4. Zentrale Begriffe wie beispielsweise „pflichtwidrig“, „Opferfürsorge“ und andere werden im Münchener Gutachten nicht erklärt.</p> <p>5. Die Münchener Gutachter verlassen einen objektiven Standort und stellen damit ihre Neutralität und innere Unabhängigkeit infrage.</p> <p>Professor Jahn erläutert abschließend, dass seine Wahrnehmung der Sondersitzung des Betroffenenbeirates sich deutlich von der medialen Darstellung abhebt. Er hat die Betroffenen über seine Ergebnisse informiert und sich den Rückfragen gestellt. In der anschließenden Diskussion hat der Betroffenenbeirat die Veröffentlichung des Gutachtens Jahn/Streng angeregt. Aus Sicht von Professor Jahn kann von einem neuerlichen Missbrauch der Betroffenen nicht die Rede sein.</p> <p>Dr. Stirner erläutert im Blick auf das neue Gutachten die Arbeitsweise der Kanzlei Gercke, die viele Erfahrungen mit der Analyse von umfangreichem Aktenmaterial und Verantwortlichkeiten hat. Die kirchenrechtliche Expertise wird durch Herrn Professor Dr. Dr. Helmut Pree und Herrn Dr. Stefan Korta eingebracht. Es liegt der gleiche Auftrag vor wie für die Münchener Kanzlei: Anhand des Aktenmaterials von 1975-2018 sollen Ursachen ermittelt, Hinweise auf Beseitigung von Aktenmaterial sowie systematische Fehler und individuelle Verantwortlichkeiten identifiziert werden. Das Aktenmaterial entspricht dem der Münchener Kanzlei zur Verfügung gestellten. Es handelt sich um 236 Interventionsakten sowie Personal- und Sonderakten. Das Gutachten ist bis zum 18. März 2021 zugesichert.</p> <p>Dr. Stirner erläutert die fünf Leitfragen, unter denen das Gutachten erstellt wird:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. In welchem Umfang können Fälle zwischen 1975 und 2018 identifiziert werden?</li> <li>2. Wurden die Fälle nach je geltendem Recht behandelt?</li> <li>3. Wurden die Fälle nach dem kirchlichen Selbstverständnis behandelt?</li> <li>4. Lag eine Absicht zur Vertuschung zu Grunde?</li> <li>5. Gab es systemische Gründe für Defizite?</li> </ol> <p>Das konkrete Vorgehen beschreibt Dr. Stirner in zwei Ebenen. Zunächst findet eine empirische Sichtung aller Akten und eine Klassifizierung (Jahr, Alter, Kleriker/Laie etc.) statt. In einem zweiten Schritt findet eine einzelfallweise Bewertung statt, die sich auf fünf Pflichtenkreise bezieht:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Anzeigepflichten (nach Rom, an die Staatsanwaltschaft, innerhalb des Generalvikariats)</li> <li>2. Aufklärungspflichten (Ist dem Verdacht nachgegangen worden?)</li> </ol>
--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>3. Pflicht zur Bestrafung</p> <p>4. Pflicht, weitere Taten zu verhindern</p> <p>5. Opferfürsorgepflicht (z.B. Anhörung, Entschädigung)</p> <p>Alle Vorgänge werden durch ein Ampelsystem klassifiziert: grün, sofern keine Pflichtverletzungen erkennbar sind; gelb, sofern die Bewertung aufgrund der Aktenlage unklar bleibt; rot, sofern anhand der Aktenlage eindeutige Pflichtverletzungen zu identifizieren sind. In einem weiteren Schritt werden die rot markierten Fälle anhand der jeweils gültigen Rechtsnormen sowie dem kirchlichen Selbstverständnis bewertet und die Verantwortlichen namentlich benannt. In einem weiteren Schritt werden Ursachen analysiert und Empfehlungen ausgesprochen.</p> <p>Dr. Stirner erläutert, dass bis in die fünfziger und sechziger Jahre im Allgemeinen oft eine schlechte Aktenführung zu beklagen ist. Die Identifikation handschriftlicher Dokumente oder Paraphen stellt eine besondere Schwierigkeit dar. Man hat sich dazu entschieden, diese Dokumente nicht durch einen Disclaimer aus der Analyse auszuschließen, wie oft üblich, sondern die Dokumente zu transkribieren und die Paraphen zu identifizieren. Hier findet eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Historischen Archiv des Erzbistums Köln sowie in Bezug auf die Klärung interner Abläufe mit dem Generalvikariat statt.</p> <p>Die empirische Aufarbeitung ist nahezu abgeschlossen, so dass im Januar/Februar die Anhörungen der verantwortlichen Personen sowie Befragungen von Nicht-Verantwortlichen zu internen Abläufen erfolgen können. Parallel wird der Betroffenenbeirat in regelmäßigen Sitzungen über den Fortgang der Untersuchung informiert.</p> <p>Aus den sich anschließenden Rückfragen werden folgende Punkte festgehalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Bewertungskriterium des kirchlichen Selbstverständnisses wird intensiv mit den involvierten Kirchenrechtlern beraten und beruht wesentlich auf den aktuellen Leitlinien.</li> <li>• Die kirchenrechtliche Regelung, alle zehn Jahre Akten zu vernichten, wird laut Dr. Stirner auch analog im staatlichen Bereich praktiziert. Hierzu wird es sicherlich Empfehlungen im Gutachten geben.</li> <li>• Eine Bewertung der Veröffentlichung eines Münchener Gutachtens im Bistum Aachen kann von Köln aus nicht erfolgen.</li> <li>• Mögliche Konsequenzen für Verantwortungsträger werden auf Grundlage der abgeschlossenen Untersuchung zu identifizieren sein. Aufgrund der bekannten Aktenlage gibt es erste Überlegungen, aber keine fertigen Urteile, zumal auch der aktuelle Untersuchungsprozess weitere Erkenntnisfortschritte bringt (z.B. im Fall Pfr. Ü).</li> </ul>
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit dem unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung, Herrn Rörig, wird zurzeit der Fahrplan für die unabhängige Aufarbeitungskommission abgestimmt, deren Mehrzahl der Mitglieder von Betroffenen und der Landesregierung benannt werden.</li> <li>• Durch die bisherige Zusammenarbeit mit der Münchener Kanzlei und aufgrund von dort nicht eingehaltener Zusagen ist das Vertrauen derart zerstört, dass einer Entbindung von der Schweigepflicht nicht erfolgen wird.</li> <li>• Der Generalvikar betont, dass die Einbeziehung des Betroffenenbeirates aufgrund dessen Aufgabe richtig war. Das Erzbistum hätte auf die angebotene, vom Betroffenenbeirat jedoch ausgeschlagene Bedenkzeit bestehen sollen, um jeglichen Anschein einer Unterdrucksetzung zu vermeiden.</li> <li>• Neben einer juristischen Aufarbeitung und Bewertung soll natürlich auch ein pastorales Zeichen erfolgen, wie beispielsweise die schweigende Haltung im Rahmen der Vollversammlung 2018 der deutschen Bischöfe. Auch kann das Versagen der Kirche benannt werden, wofür allerdings eine solide Aufarbeitung und sachgerechte Beurteilung zugrunde liegen sollte.</li> <li>• Das Gutachten der Kanzlei Gercke wird gemäß Absprache im Betroffenenbeirat ebenfalls durch die Professoren Jahn/Streng sowie die Äußerungsrechtler geprüft werden. Dies ist auf der Zeitschiene bereits eingeplant.</li> <li>• Aus dem DPR wird vorgeschlagen, mit dem Zielbildprozess zu warten, bis strukturelle Änderungen aufgrund der unabhängigen Untersuchung einbezogen werden können.</li> </ul> <p>Der Erzbischof dankt abschließend für die Aussprache und betont den Lernprozess im Dialog mit den Betroffenen, deren Perspektive er wahrnehmen möchte. Er stellt noch einmal heraus, dass ein Großteil des Betroffenenbeirates hinter dem eingeschlagenen Weg steht, er aber zugleich auch kritische Meinungen von ehemaligen Mitgliedern akzeptiert. Er sichert zu, auf der Grundlage des Gercke-Gutachtens weiterzuarbeiten und das Münchener Gutachten zur Einsicht freizugeben. Die Einrichtung der Aufarbeitungskommission wird er vorantreiben. Die Aufklärung ist und bleibt das erklärte gemeinsame Ziele.</p>
	<p><b>Samstag, 28. November 2020</b></p>
<p><b>TOP 7</b></p>	<p>Anmerkungen zu den Kapiteln 1, 2, 3 sind in einer gesonderten <i>Anlage „Zielbild_Anmerkungen Kapitel 1 bis 3“</i> zusammengefasst und diesem Protokoll beigelegt. Es werden alle Anregungen diskutiert und in die weiteren Überlegungen aufgenommen.</p>
	<p>Zwischen den Themen „Zielbild“ und „Schöpfungsverantwortung“ hat sich eine Diskussion über einen Brief eines Kölner Priesters ergeben, der in dessen Gemeinde veröffentlicht wurde. Aus Sicht mancher Gremienmitglieder besteht der Wunsch, dass dieser von der</p>

	<p>Bistumsleitung ernst genommen und auch beantwortet wird. Dem entgegen steht, dass der Brief auf der Internetseite der Pfarrgemeinde veröffentlicht wurde und nicht an einen Adressaten der Diözesanleitung gesendet wurde. Darüber hinaus würde der Brief keine neuen Themen ansprechen. Die Themen seien mit dem Pfarrer auch schon in Konferenzen besprochen worden. Zudem ist es nicht sinnvoll, im DPR über eine Person anstelle mit dieser Person zu diskutieren. Um die Situation im Gesamtkontext einzuordnen wird ergänzt, dass der Priester den Brief an seine Seelsorgebereiche adressiert hat und dort auf der Homepage veröffentlicht wurde.</p>
<p><b>TOP 8</b></p>	<p><b>Schöpfungsverantwortung im Erzbistum Köln</b></p> <p>Dieses Thema wurde auf den Regionalforen als ein Schwerpunktthema gewünscht. Daraus entwickelt hat sich ein Fokusteam, in dem ein Visionspapier erstellt wurde. Dies ist ein vorzeitiges Ergebnis aus der Etappe, um das wichtige Thema voranzutreiben. Herr Dr. Weingarten führt in das Papier „Vision Schöpfungsverantwortung“ ein.</p> <p>Diskussion / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wäre gut, auch im Kontext des Einkaufs in Zeiten von Corona Tipps an die Gemeinden zu senden.</li> <li>• Ambitionierte Ziele im Visionspapier. Die Bedeutung des Themas muss man sehr unterstützen. Die Kirche wird bei diesem Thema sehr ernst und auch in den Blick genommen. Hier besteht die Chance, Pastoral und Schöpfung miteinander in Einklang zu bringen.</li> <li>• Es wäre gut, wenn der Begriff Lieferkette im Papier auftaucht. Gut wäre auch, wenn die Katholische Kirche ein Lieferkettengesetz unterstützen würde.</li> <li>• Hinweis auf Dilemmata, wie es sie auch noch im Bereich Schöpfung gibt, wären sinnvoll (Bsp. E-Auto versus Art der Akku-Herstellung o.a.); momentan gibt es in diesem Thema immer nur Kompromissdenken.</li> <li>• Papier wird sehr positiv bewertet. Eine ökologische Beratung der Gemeinden ist sinnvoll, damit die Umsetzung der Ziele vor Ort leichter realisierbar ist.</li> <li>• Empfehlung: Einen besonderen Fokus bei der Umsetzung auf junge Menschen setzen, z.B. in Kooperation mit der Jugendagentur, mit der Jugendseelsorge vor Ort.</li> <li>• Kirche kann sich mit diesem Papier profilieren. Das sollte man auch so umsetzen.</li> <li>• Zunächst wird dieses Projekt wegen der Sache selbst realisiert, aus der Generationen- und Schöpfungsverantwortung heraus, um einen ureigenen Auftrag zu erfüllen. Wenn dann noch etwas Positives für das Image umzusetzen ist, wäre das sehr erfreulich. Wichtig ist bei diesem Projekt eine Zusammenarbeit aller. Nachhaltigkeit darf nicht gegen ökonomische Aspekte ausgespielt werden.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit diesem Projekt können viele andere Bistümer und Landeskirchen motiviert werden, etwas zu tun.</li> <li>• Wichtig ist, dass bei anstehenden Renovierungsarbeiten der Kontakt zum EGV gesucht wird. Es gibt derzeit auch viele Bundesmittel, die hierfür zur Verfügung stehen, z.B. für e-Mobil für caritative Einrichtungen. Darüber hinaus gibt es von der EU derzeit hohe Fördermittel, die man beantragen kann.</li> <li>• Positiv sind die unterschiedlichen Orte und Zielgruppen, bei denen das Projekt aufgegriffen werden kann.</li> <li>• Positives Musterbeispiel, dass wir die Zeichen der Zeit erkennen und nach dem Evangelium leben. Gut ist, von der Vision auszugehen. Es ist ein großes Zeichen für die Verantwortung in der Welt mit konkreten, verantwortungsvollen Aufgaben in den Alltag hinein.</li> <li>• Wünschenswert ist in diesem Kontext auch der Austausch mit den ev. Landeskirchen. Es gibt bereits deutschlandweit und NRW-weit einen engen Austausch, auch mit den ev. Landeskirchen. Gut wäre es, diese als Kooperationspartner zu gewinnen.</li> <li>• Dieses Projekt ist kein Widerspruch zwischen Ökologie und Ökonomie. Die hohen Investitionen zu Beginn führen aber momentan auch dazu, andere Dinge nicht realisieren zu können.</li> <li>• Das Papier wird am 28. November im Anschluss an die Sitzung veröffentlicht.</li> <li>• Kampagne/Timeline: nicht alles zugleich, aber handlich für verschiedene Ebenen (Bistum – Gemeinden – Familien), wer kann wie was tun?</li> <li>• Schöpfungsspiritualität bietet vielfältige Chancen, etwas zu entwickeln.</li> <li>• Schöpfungsverantwortung ist auch zentrales theologisches Thema und Querschnittsthema auf allen Ebenen.</li> <li>• Engagement in diese Richtung vor Ort darf nicht an Genehmigungen und Finanzierungen scheitern.</li> </ul>
<p><b>TOP 9</b></p>	<p><b>Fortgang der Aktuellen Etappe</b></p> <p>Der Generalvikar verweist noch einmal auf seine Einführung zu Beginn der Sitzung.</p> <p>Weiterer Verlauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es besteht die Möglichkeit für alle DPR-Mitglieder, Fragen und konkrete Modi zum Text der Kapitel 1 - 3 einzubringen. Danach erfolgt die Aufnahme der Modi in die Redaktionsarbeit. Änderungsvorschläge werden aufgenommen bis 7. Dezember (<a href="mailto:dpr@erzbistum-koeln.de">dpr@erzbistum-koeln.de</a>). Gegebenenfalls Einarbeitung der eingereichten Vorschläge.</li> <li>• 23. Januar 2021: Besprechung und Beratung zu den Kapiteln 4 und 5 Bei physischem Treffen: 9.30 / oder 9.00 bis 16 Uhr</li> </ul>

	<p>Bei digitalem Treffen: 9.00 bis 16 Uhr</p> <p>Falls ein physisches Treffen im Januar denkbar sein wird, wird es vorher eine Abfrage in diesem Gremium geben, ob die Sitzung physisch oder digital stattfinden wird.</p> <p>Es besteht die Möglichkeit für alle DPR-Mitglieder, Fragen und konkrete Modi zum Text der Kapitel 4 und 5 einzubringen. Danach erfolgt die Aufnahme der Modi in die Redaktionsarbeit. Änderungsvorschläge werden aufgenommen bis 1. Februar 2021 (<a href="mailto:dpr@erzbistum-koeln.de">dpr@erzbistum-koeln.de</a>). Gegebenenfalls Einarbeitung der eingereichten Vorschläge.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 27. März 2021: DPR-Sitzung zum Thema „unabhängige Untersuchung“ Die Ergebnisse der unabhängigen Untersuchung werden in der regulären Sitzung dieses Gremiums im März besprochen; generell ist es denkbar, dann auch das Zielbild noch einmal zu modifizieren. Die Frage wird sein, wo die Konsequenzen eingebaut werden, ob das Zielbild der richtige Ort ist.</li> <li>• Mai 2021: Vorstellung des finalen Zielbildes am 8. oder 22. Mai 2020</li> </ul>
<p><b>TOP 10</b></p>	<p><b>Aktuelle Stunde</b></p> <p><i>Entwurf eines kirchlichen Vermögensverwaltungsgesetzes – Präsentation siehe Anlage</i></p> <p>Ab Oktober hätte ein Gesetzentwurf präsentiert werden sollen. Problem: Es bestehen in der Frage, wer den Vorsitz im KV innehat, deutliche Meinungsverschiedenheiten unter Verantwortlichen der NRW-Bistümer. Eine Klärung der Frage mit der Kleruskongregation in Rom konnte aktuell jedoch noch nicht herbeigeführt werden. Damit kann der Gesetzentwurf noch nicht in den Diözesen konsultiert werden. Weil das neue Gesetz voraussichtlich nicht vor 2022 in Kraft treten wird, muss im kommenden Jahr noch nach altem Recht gewählt werden. Ziel des Erzbistums Köln ist es, die unstrittigen Teile des Gesetzentwurfs bereits jetzt zu diskutieren und zu besprechen, damit man mit dem Entwurf weiterkommt. Es ist angestrebt, mit einem einheitlichen kirchlichen Gesetz aller Bistümer in NRW das bisherige Landesgesetz abzulösen.</p> <p>Für den geplanten Konsultationsprozess wird es einen konkreten Plan geben. Dieser Prozess muss nun später beginnen. Er ist so angelegt, dass in dem jeweiligen Gremium der Entwurf kurz vorgestellt wird. Bis zu einem Stichtag können dann in dem jeweiligen Gremium Rückmeldungen erarbeitet werden. Die Justiziare werden am Ende aus den eingehenden Rückmeldungen prüfen, ob noch wesentliche Änderungen erforderlich sind. Der in Rom noch zu klärende Punkt des Vorsitzes beruht auf einer Vorschrift, dass sich Änderungen rund um das Indult des Hl. Stuhls zur Vermögensverwaltung in Deutschland immer am CIC zu orientieren haben, der festlegt, dass der Pfarrer die Pfarrei leitet und demnach auch dem Vermögensverwaltungsrat vorsteht. Wichtig ist eine rechtzeitige Information an die Kirchengemeinden bezüglich des Wahltermins, der für PGR und KV gemeinsam sein soll. Das neue Gesetz kann perspektivisch im Rahmen des Pastoralen Zukunftsweges weiterentwickelt werden.</p> <p>Fragen / Anmerkungen / Kommentare:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahl zum KV soll am 6./7. November 2021 stattfinden.</li> <li>• KV und PGR werden nach altem Recht gewählt.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zahl der KV-Mitglieder ist mit Ablösung des Gesetzes flexibel.</li> <li>• Altersgrenze ist ein Kompromiss aus allen 5 Diözesen. Der wichtige Wert ist die Ablösung des bisherigen KWVG mit der daraus resultierenden Flexibilität zur Fortentwicklung des neuen Gesetzes.</li> <li>• Es muss nur ein Mitglied des KV Mitglied in einem vom KV gebildeten Ausschuss sein, ansonsten können auch weitere Gemeindemitglieder Mitglied sein.</li> <li>• Aufgabe des rollierenden Systems: Es bestand überwiegend die Auffassung, dass sich dieses System nicht bewährt hat. Ziel: eine Wahl PGR / KV. Die Bereitschaft, sich auf 6 Jahre zu binden, nimmt ab. Eine Wahl im Turns von 2 Jahren würde das System überfordern. Der Wissenstransfer ist über neue Formen möglich, daher ist ein rollierendes System nicht mehr erforderlich wie früher. Eine 4-jährige Amtszeit ermöglicht eine Wiederwahl, d.h. eine Mischform ist trotzdem möglich.</li> </ul> <p>Sobald der Gesetzesentwurf vorliegt, wird dieser den entsprechenden Gremien des EB vorgelegt.</p> <p><i>Corona-Pandemie</i></p> <p>Der bisherige Modus, der den Gemeinden bisher mitgeteilt wurde, kann nach Absprache mit der Landesregierung fortgeführt werden. Generalvikar Dr. Hofmann bedankt sich bei allen für das hohe Engagement in den Gemeinden vor Ort, die nun auch mit Blick auf den Advent und Weihnachten vieles ermöglichen. Ein Verweis auf die Seite <a href="http://www.zusammengut.de">www.zusammengut.de</a> erfolgt. Dort sind Ideen und Anregungen abzurufen. Alle NRW-Bistümer stehen mit der Landesregierung und auch untereinander in engem und laufendem Kontakt und Austausch. Mögliche Änderungen werden jeweils schnellst möglich an die Verantwortlichen im Erzbistum Köln weitergegeben. Ob Großveranstaltungen, die mehr als 500 Personen umfassen sollen, stattfinden können, ist zu diesem Zeitpunkt fraglich. Sollte von Seiten der Landesregierung Raumbedarf für Impfzentren vorhanden sein, bietet die katholische Kirche entsprechende Räume an und stellt diese zur Verfügung.</p> <p>Ergänzung Dr. Hensel: Eine Priorisierung des Impfstoffes kann momentan noch nicht vorgenommen werden, da dieser abhängig ist von den Zulassungen. Es wird mobile Impfteams und stationäre Impfstationen geben.</p> <p>Der Generalvikar dankt allen, die zur Organisation und reibungslosen Durchführung der Sitzung positiv beigetragen haben. Diesen Dank richtet er auch an diejenigen, die im Hintergrund die technischen Voraussetzungen für einen reibungslosen Ablauf geschaffen haben.</p>
<p><b>TOP 11</b></p>	<p><b>Feedback zur Sitzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitliche Planung mit Pausen war gut.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang miteinander und Auseinandersetzung mit den Themen war sehr wertschätzend.</li> <li>• Digitales Format lief gut, ersetzt aber kein physisches Treffen.</li> <li>• Technisch gute Umsetzung; inhaltlich besteht der Eindruck, dass nicht klar ist, wie die Rückmeldungen angekommen sind.</li> <li>• Pressemitteilungen während der Sitzung zu versenden ist nicht glücklich; Kritik sollte durchaus auch in einer Pressemitteilung zum Ausdruck kommen; Pressemitteilungen sollten im Vorfeld dem Gremium zur Stellungnahme gegeben werden.; Vereinbart ist, dass das Gremium die Pressemitteilung vorab erhält.</li> <li>• Weihbischof Schwaderlapp steht zu seiner Verantwortung zum Thema unabhängige Untersuchung. Er dankt, dass die Untersuchung sachkundig und fair erfolgt. Er möchte von seiner Seite aus seinen Teil dazu beitragen, dass die Aufklärung reibungslos erfolgen kann. Dies als Ergänzung zum 28. November, da er bei diesem TOP nicht anwesend sein konnte.</li> <li>• Für die gute Moderation und Organisation wird gedankt.</li> <li>• Klima und Umgang miteinander war respektvoll.</li> <li>• Diskussion durch mehrere Wortmeldungen hintereinander war gut.</li> <li>• Tagung war ausgesprochen anspruchsvoll.</li> <li>• Perspektive in Richtung unabhängige Untersuchung war sehr gut.</li> <li>• Vater Unser als Einführung war sehr berührend.</li> <li>• Verbesserungsmöglichkeit: Votum abgeben durch Smartphones o.ä.</li> <li>• Inhaltliche Diskussion war sehr gut.</li> <li>• Diskussion zum Thema unabhängige Untersuchung hat dazu geführt, der Bis­tumsleitung zu vertrauen.</li> <li>• Pressemitteilungen sollen nicht diskutiert werden, aber den Mitgliedern kurz vor der Veröffentlichung z.K. zur Verfügung gestellt werden.</li> <li>• Es gäbe bessere Alternativen zu MS Teams.</li> <li>• Möglicherweise wären Räume eine Lockerung und Möglichkeit, mehr Menschen an der Diskussion zu beteiligen.</li> <li>• Speed-Dating wäre auch eine gute Möglichkeit der weiteren Entwicklung.</li> <li>• Sehr guter Umgang miteinander wird betont.</li> <li>• Konkreter Austausch wird als sehr positiv empfunden.</li> </ul>
	<p><b>Schlusswort</b></p> <p>Der Erzbischof bedankt sich bei allen, die so diszipliniert und aktiv an der Videokonferenz, die sehr anstrengend, aber auch konstruktiv ist, teilgenommen haben. Ein Dank</p>

AM 27./28. NOVEMBER 2020 – VIDEOKONFERENZ

16.00 – 20.30 UHR; 9.00 – 16.00 UHR

ERGEBNISPROTOKOLL

	ergeht an alle, die sich für die Sitzung engagiert haben, insbesondere auch die Texte zusammengestellt haben. Auch alle, die sich in den Arbeitsgruppen und in den Fokusteams engagiert haben oder an den verschiedenen Formaten teilgenommen haben schließt der Erzbischof ausdrücklich in seinen Dank mit ein. Auch bei unterschiedlichen Meinungen wird es einen gemeinsamen Weg in die Zukunft geben, der allen hilft, den Auftrag als Kirche zu leben. Möge Weihnachten zu einem wirklichen Fest der Begegnung werden.
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Anmerkung zum Protokoll:**

Chat-Kommentare wurden, wie vom Moderator angekündigt, nicht in das Protokoll integriert. Bei der Protokollierung haben mitgewirkt: Markus-J. Heeg, Nicola Löffler, Florian Wallot.

**Termine im Überblick – Bitte beachten!**

- 23. Januar 2021, 9.00/9.30 – 16.00 Uhr digitale Konferenz bzw. Treffen in Haus Altenberg
- 27. März 2021, Tagesveranstaltung zur unabhängigen Untersuchung, Maternushaus in Köln
- 18./19. Juni 2021, Beginn 16.00 Uhr, Ende 16.00 Uhr, Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg
- 10./11. September 2021, Beginn 16.00 Uhr, Ende 16.00 Uhr, Sondersitzung DPR, Stadthotel am Römerturm in Köln
- 19./20. November 2021, Beginn 16.00 Uhr, Ende 16.00 Uhr, Maria in der Aue

Köln, den 04. März 2021

Dr. Markus Hofmann  
Generalvikar

Nicola Löffler  
Für das Protokoll